
Welterbetage Schweiz

Medienkonferenz 26.05.2016

Jean-Bernard Münch, Präsident der Schweizerischen UNESCO-Kommission

Sehr geehrte Damen und Herren

Unsere Welt bewegt sich immer schneller, sie wandelt sich stetig. Wir versuchen angesichts der Globalisierung oder der Migrations- und Flüchtlingsbewegungen Antworten zu finden auf die Herausforderungen unserer Zeit. Völker, Traditionen und Kulturen treffen schnell und ungebremst aufeinander und vermischen sich rascher als früher. Über Soziale Medien tauschen wir global und unmittelbar Informationen und Bilder. Dies führt nicht nur zu Völkerverständigung, sondern auch zu Missverständnissen. Vor diesem Hintergrund müssen wir die gegenseitige Verständigung und unsere Werte immer wieder neu aushandeln. Welche Werte wollen wir leben? Und was ist uns wichtig?

Die UNESCO engagiert sich in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Sie dient als weltweites Forum für intellektuelle Zusammenarbeit und für den Austausch von Informationen, Erfahrungen und Ideen. In ihrer Rolle ist die UNESCO auch dazu da, auf Kulturleistungen und Naturgüter von aussergewöhnlichem universellem Wert hinzuweisen: Dem UNESCO-Welterbe.

Das Welterbe geht auf eine revolutionäre Idee zurück: Der Schutz und die Erhaltung ausserordentlicher Kulturleistungen und einzigartiger

Naturphänomene sollen in die Obhut der gesamten Menschheit gestellt werden! Was mit der Rettung der Tempel von Abu Simbel begann, führte 1972 zur Geburtsstunde der UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt. Heute sind über 1030 Stätten in mehr als 160 Ländern in der Welterbeliste verzeichnet. 11 davon liegen in der Schweiz, Sie werden davon noch ausführlicher hören.

Welterbestätten zeugen vom Reichtum und der Vielfalt unserer Erde: von Naturphänomenen, von Ökosystemen und vom Spektrum der biologischen Vielfalt. Sie zeichnen Kulturlandschaften aus, welche an der Schnittstelle der Beziehung von Mensch und Natur stehen.

Welterbestätten erzählen aber auch vom Fortschritt, der aus der Interaktion der Gesellschaften und der Weiterentwicklung des Wissens und der Identitäten entstanden ist.

Welterbestätten sind aber nicht einfach nur Orte von herausragender Schönheit. Sondern es sind Orte, an denen wissenschaftliche Forschung betrieben wird. An denen Werte vermittelt und verschiedene Formen von nachhaltiger Nutzung natürlicher und kultureller Ressourcen erprobt werden.

Als Schweizerische UNESCO-Kommission haben wir die Aufgabe, die breite Öffentlichkeit – und insbesondere die Jugend – für die Bedeutung des Welterbes zu sensibilisieren. Sie soll spüren, weshalb die Stätten der Welterbeliste geschützt werden und weshalb wir sie für die künftigen Generationen erhalten müssen.

Wie auch die Werte einer Gesellschaft nicht allein im stillen Kämmerlein entstehen, können auch Welterbestätten nicht durch den Willen einer

einzigsten Organisation erhalten werden. Deshalb stärkt die Schweizerische UNESCO-Kommission die nationale Koordination und Vernetzung aller Akteure im Bereich des Welterbes. Sie fördert den Austausch zwischen den einzelnen Weltstätten, Tourismusverantwortlichen, Denkmalpflegern und politischen Behörden. Und sie schlägt Brücken zur Bevölkerung: Es ist wichtig, die Bevölkerung für die Werte des Welterbes zu gewinnen.

Damit wir uns auch wirksam für die Welterbestätten einsetzen können, müssen wir wissen, woraus dieser Schatz genau besteht. Wir haben deshalb in den letzten vier Jahren in drei Grossprojekte investiert, um das Bewusstsein für das Welterbe zu fördern. Neben einem Buch, das erstmals alle elf Welterbestätten der Schweiz umfasst und einer Reihe von Kurzfilmen entstand auch die *Schweizer Charta zum Welterbe*. Sie soll die Verbundenheit mit dem Welterbe stärken, den Erhalt der Stätten unterstützen und die Akteure und die Bevölkerung für die Bedeutung des aussergewöhnlichen universellen Werts dieser Stätten sensibilisieren. Die Welterbetage sind nun eine willkommene zusätzliche Initiative.

Ich freue mich, wenn auch Sie als Medienvertreterinnen und Medienvertreter spüren, dass die Reichtümer der Vergangenheit dazu dienen können, Halt und Orientierung in den heutigen Wertediskussionen zu bieten. Sie unterstützen mit einem kulturell reichhaltigen Angebot in ihren Medien auch die kulturelle Vielfalt auf nationaler und internationaler Ebene. Sie prägen Meinungen und greifen Themen auf, die bewegen. Ich lade Sie deshalb gerne dazu ein, die ersten nationalen Welterbetage der Schweiz zu erleben. Sie sind eine

wunderbare Gelegenheit, die Schweizer Welterbestätten in all ihren Facetten zu entdecken und zu erkunden!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.